

Stille Nacht, Heilige Nacht

Emil Boemer über eine außergewöhnliche Heimfahrt

Kölner Stadt-Anzeiger
Magazin

Samstag/Sonntag, 21./22. Dezember 2013

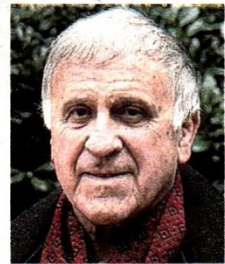
Es war wohl 1957. Mein Freund und ich arbeiteten schon seit einigen Monaten in Köln. Zu den Wochenenden fuhren wir regelmäßig zu unsern Eltern an die Mosel. Dafür kauften wir uns gemeinsam ein kleines gebrauchtes Auto, eine BMW Isetta, die wegen ihrer nach vorne und hoch zu öffnenden Tür auch Adventsauto genannt wurde. Unsere stolze Errungenschaft hatte einen empfindlichen Einzylinder-Motor, der oft während der Fahrt den Geist aufgab.

Diesmal geschah es am Heiligabend. Leider mussten wir damals noch bis nachmittags arbeiten und konnten erst spät die ersehnte Heimfahrt antreten. Unser kleines Auto war vollgepackt, hinter uns stapelten sich unsere Koffer und kleine Geschenke. Eine zwischen die Beine des Beifahrers geklemmte neue Wäscheschleuder

erlaubte so eben noch die Tür geschlossen zu halten. Obwohl unser Auto noch keine Winterreifen und auch keine Heizung hatte und die bei der Eiseskälte ständig anlaufende Frontscheibe immer wieder freigewischt werden musste, war unsere vorweihnachtliche Stimmung gut. Sie steigerte sich noch weiter als wir in die bereits dunkle, verschneite Eifel hineinfuhren. Weihnachtliche Kindheitserinnerungen und alte Wintermärchen tauchten auf und wir freuten uns auf den herannahenden Abend mit der Bescherung in unseren Familien.

„Eine schöne Bescherung – ausgerechnet an Heiligabend!“

Nicht weit vom Nürburgring hatten wir gerade mühsam eine Anhöhe erreicht, als der Motor plötzlich aussetzte und auch bei wiederholten Startversuchen nicht mehr laufen wollte. Total niedergeschlagen stiegen wir aus. Eine schöne Bescherung – ausgerechnet an Heiligabend! Noch bevor wir zum Werkzeug griffen, schlug ich vor, ein Weihnachtslied zu singen. Welch seltsame Idee. Mit Blick auf unser Auto hätte wohl „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ gepasst, aber „Stille Nacht, Heilige Nacht“ gefiel mir besser und so begann ich, laut in den Wald hinein zu singen. Meinem Freund war indes gar nicht nach Singen zumute und wer sollte uns in dieser gottverlassenen Gegend auch hören. Während er mich verständnislos als Verrückten beschimpfte, betätigte er noch einmal versuchsweise den Starter.



Emil Boemer lebt in Köln und stammt aus der Mosel-Region.

Und siehe da – ein hilfsbereiter Weihnachtsengel musste wohl doch mein Singen gehört und sich erbarmt haben, denn der Motor sprang wieder an. Glücklicherweise auch mit dem mulmigen Gefühl, dass es noch einmal passieren könnte, setzten wir unsere Fahrt fort und kamen noch pünktlich zur Bescherung.



Spass nicht nur zur Sommerzeit,

nein, auch im Winter

wenn es schneit.

